

## 4. Bibliographie der Schriften

**Der Hohe Werth der Seelen / In einer Buß=Predigt über  
Marc.VIII, 36. Am 5.Jun.MDCCXIX. In der  
St.Georgen=Kirche zu Glaucha an Halle vorgestellt, Von**

...

**Francke, August Hermann**

**Halle, 1719**

Textus. Marci VIII. V. 36.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

dern daß unser aller Herzen mit allen  
ihren Kräfften doch mögen zusammen  
gefaßet seyn, außs Wort der Buße, so  
verkündiget werden wird, damit es  
könne Raum in unsern Seelen finden,  
und dieselbige dadurch errettet, oder  
dadurch auch weiter erbauet werden zu  
ihrem ewigen Heyl. Drum lasset uns  
mit einander singen: **G**ott sey uns  
gnädig und barmherzig ꝛc. und dar-  
auf beten ein bußfertiges und andäch-  
tiges Vater Unser ꝛc.

TEXTUS.

Marci VIII. v. 36.

**W**as hilffs dem Men-  
schen, so er die  
ganze Welt gewönne,  
und nähme an seiner  
Seelen Schaden?

23

Dieser

**D**ieser icht-verlesene und auf den  
 heutigen Tag verordnete Buß-  
 Text, Geliebte, schicket sich erst  
 sehr wohl auf das Evangelium, so am  
 letzt-verwichenen Sonntage erklärt  
 worden. Denn da haben wir aus Luc.  
 XVI. v. 19. seqq. gehöret von einem  
 reichen Manne, der sich seines Reich-  
 thums nach allen seinem Wunsche in  
 diesem Leben bedienet, aber darnach  
 in der Hölle von allem seinem Ver-  
 mögen nicht so viel gehabt, daß er an  
 dem Ort der Dyaal und Pein nur ein  
 Tröpflein Wassers hätte erlangen kön-  
 nen, damit seine Zunge zu kühlen, ge-  
 schweige, daß er seine arme Seele aus  
 solchem Jammer und Elend, daren er  
 sie gestürzet, sollte haben wieder erret-  
 ten können. Wir haben aber auch ge-  
 höret in demselben Evangelischen Text  
 von einem armen Manne, der nichts  
 hatte in dieser Welt, auch die Brosam-  
 lein von des reichen Mannes Tische  
 nicht einmal haben konte, welcher aber

ber

bernachhero mit Abraham, Isaac und  
 Jacob im Himmelreich zu Tische saß,  
 und, wie Johannes lag an der Brust  
 Jesu, und gleichsam in seinem Schooß,  
 also auch er daselbst an der Brust  
 Abrahams in seinem Schooß lag, das  
 ist, aller Seligkeit Gottes, deren die-  
 ser Vater der Gläubigen theilhaff-  
 tig worden, zugleich mit genosse, und  
 damit so reichlich geweidet ward, daß  
 es ihm an nichts mangelte, und er also  
 sagen konte: Nun ist der **HERR**  
 mein Hirte, hier wird mir nichts  
 mangeln, Psal. XXIII. v. 1. Schicket  
 sich denn zu dieser Betrachtung nicht  
 sehr wohl dieser ieko verlesene Buch-  
 Text: Was hülfss dem Menschen,  
 so er die ganze Welt gewönne, und  
 nähme an seiner Seelen Schaden?  
 Denn was halff es dem reichen Mann,  
 daß er so viel Güter dieser Welt be-  
 saß, und dieselbe in seinen Wohl-  
 lusten verzehrete, da er solchen Schaden  
 an seiner Seelen genommen? Was  
 A 4 schä

schadets hingegen dem armen Lazaro, daß er keine Güther dieser Welt inne gehabt, da er hingegen seine Seele zur Beute darvon getragen, und ein ewiges und unvergängliches Guth überkommen?

Es schieket sich aber ferner dieser Text auch gar wohl auf unsern Jahre Markt, der vergangene Woche gewesen ist, da einer gekauffet, ein anderer verkauffet, einer einen Gewinn, ein anderer wohl Verlust gehabt hat. Nun aber heisset es in diesem Text: Was hilffs dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme an seiner Seelen Schaden? Was hilffs also auch dem Menschen, wenn er noch so einen guten Verkauf, oder noch so einen vortheilhafftigen Kauf gethan hätte: Wann er noch so einen guten Markt gehalten, und hingegen seine Seele irgends darbey verwahrloset, sich an Gott dem Herrn versündigt, und also Gottes Zorn und Ungnade auf sich geladen hätte? Weil

Weil denn dieser Text sich sonderlich wohl schieket, nicht allein auf unser verwichenes Sonntags-Evangelium, sondern auch auf den gehaltenen Jahr-Marckt, so ist es billig, daß auch ein ieder so viel aufmerckfamer sey, und daß er noch suche, so wohl das verwichene Sonntags-Evangelium sich recht zu Ruh zu machen, als auch nun erst einen rechten Marckt zu halten, einen rechten guten Kauf zu thun suche, und um des willen erkennen lernen möge, was in dieser Welt das allerwichtigste sey, und was im höchsten Werth stehe. Wie denn dieses icho mein Zweck ist, nach Inhalt des vorgelesenen Textes zu handeln;

Von dem Hohen  
Werth der See-  
len /

21 5

L. Wie

I. Wie derselbe zu erkennen sey,

II. Wie wir solche Erkänntniß anzuwenden u. zu gebrauchen.

Gebet.

**N**un du getreuer und Hochgebenedeyter Heiland, unser Buß-Text ist dein Wort. Er ist aus deinem Munde gegangen, und du hast ihn ausgesprochen. Weils denn  
 Nun